

Nachrichten

von der

Georg-Augusts Universität

und der

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften

zu Göttingen.

Von Juli bis December 1845.



Göttingen,

gedruckt in der Dieterich'schen Univ.-Buchdruckerei.

Goetheana Mart., Homalium Racoubea Sw., Matiba gujanensis Aubl., Calyptrion Aubleti Ging., Swartzia tomentosa DC. und einige andere.

Zoologisches Museum.

Der berühmte Heerwurm hat sich im vorigen und in diesem Jahre in unserem Königreiche, im Buchenhochwalde der Grafschaft Hohenstein gezeigt. Der königliche Förster Hr Raude in Birkenmoor schickte Maden, und später auch Puppen und Insecten an das hiesige zoologische Museum, welche vom Hofr. Berthold als Trauermücken — *Sciara Thomae* — bestimmt wurden. Eine ausführlichere Mittheilung über den Heerwurm und das genannte Insect, welche in einer der nächsten Nummern dieser Blätter erscheinen wird, legte Hofr. Berthold am 9. September der Königl. Societät der Wissenschaften vor.

Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Am 2. August 1845 hielt Hofr. Berthold in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften einen durch Abbildungen und Präparate erläuterten Vortrag 'Ueber verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China.' Naturalien aus Neu-Granada gehören in den größten Museen zu den Seltenheiten, und Reptilien von daher werden weder in der *Erpétologie générale* von Duméril et Bibron, noch in Schlegel's *Essai sur la Physionomie des Serpens* erwähnt, obwohl in der Vorrede zu dem im vorigen Jahre erschienenen 6. Bande des ersteren Werkes bemerkt ist, daß das Pariser Museum durch Herrn Bau-

perthuis viele Reptilien aus diesem Theile Columbians erhalten habe. Deshalb erschien die Gelegenheit willkommen in diesem Frühjahr eine Sammlung von Thieren in Spiritus für das Zoologische Museum zu acquirieren, welche Hr Degenhardt während eines längern Aufenthaltes in der Provinz Popayan selbst gesammelt hatte. Die Reptilien dieser Sammlung gehören 19 Gattungen und 24 Arten an, von denen 6 bis dahin noch unbekannt waren. Die Arten sind:

1. *Hemidactylus mabovia*, Cuv. — 2. *Gymnodactylus albogularis* Dum. et Bibr. — 3. *Polychrus gutturosus*, nov. Sp. *P. paleari laevi non dentato*; squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus. Diese Art unterscheidet sich von den beiden bekannten Färbereidechsen hauptsächlich durch die Bildung der Kehle, welche mit Schuppen bedeckt ist, die wenigstens doppelt so groß sind als die Schuppen des übrigen Körpers, und mit 3—5 Kielen versehen sind. Die Wamme ist sehr dick, aber mit durchaus glattem ungezähnten Rande. Die Schuppen der Mittellinie des Rückens sind mit den Schuppen des übrigen Körpers von gleicher Ausdehnung. Zähne im Gaumen; im Oberkiefer jederseits 22, im Unterkiefer jederseits 20, die vorderen kegelförmig, die hinteren dreizackig. Unter jedem Schenkel 9—11 sehr entwickelte Poren. Oben olivenbraun, unten olivengrün, Kehle heller; über Schulter ein heller Streif, über Hüften ein heller Fleck; eine größere oder geringere Anzahl schwefelgelber Schuppen längs jeder Körperseite. Körperlänge 5" 8"', Schwanzlänge 17" 1"'. Körperdurchmesser vom Rücken zum Bauch in Vergleich zu dem von der einen Seite zur andern bei weitem bedeutender als bei

Polychrus marmoratus und bei *P. anomalus*. — 4. *Norops auratus*, Wagl. Auf der Mittellinie des Rückens eine goldiggrüne seitlich in Strahlen auslaufende Längenbinde, Augen in schwarzem Felde. — 5. *Anolis latifrons*, n. Sp. A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; plica nuchali cutanea parva, dorsali caudalique nulla; maxillae apice rotundato, non prominente; scutellorum frontaliu seriebus longitudinalibus 4—6. Dieser Anolis unterscheidet sich von den Verwandten besonders durch den breiten Zwischenraum zwischen den beiden innern Kreisen der Augenbraunen, welcher mit vielseitigen in 4—6 Längelinien gelagerten Schildchen bedeckt ist. Hinterhauptsschild sehr klein, durch 6—7 Reihen größerer und kleinerer Schüppchen von dem innern Augenbraunenringe getrennt. Halswamme sehr bedeutend, bis hinter Bauchmitte reichend. Olivengrün, überall mit größeren und kleineren schwarzen Flecken und Punkten, vor Schulter ein vier-eckiger großer schwarzer Fleck mit mehreren weißen Schüppchen; über Stirn und Augenscheibe eine breite gelbweiße Querbinde. Körper 4" 5"', Schwanz 10" 8"' lang. — 6. *Ameiva vulgaris*, Lichtenst. — 7. *Eumeces Spixii*, Dum. Bibr. — 8. *Calamaria Degenhardtii*, nov. Sp. C. terrea, micans, infra variegata; Scuto loreo nullo, praeoculari parvo; Squamarum laevium seriebus 17; Scutis 156; Scutellis 34; Cauda sextantali. Kopfschilder klein; vorderes Stirnschildpaar mit den Nasenschildern verschmolzen, hinteres seitlich bis zu den Lippenschildern sich erstreckend; Hinterhauptsschilder jederseits von 4—5 Schuppen begrenzt. Körper oben erdbraun, goldig irisierend mit zahlreichen rußbraunen

wenig sichtbaren rautenförmigen Flecken; unten grau und weiß gefleckt, perlmutterartig glänzend, in der Mittellinie mit einem stahlblau schillernden, vom Kinn bis zum After sich erstreckenden Längensstreif. Körper 7", Schwanz 1" 2" lang. — 9. *Calamaria badia*, Schleg. Bei 2 Exemplaren die Schuppen in 15, bei einem in 17 Längensreihen. — 10. *Coronella venustissima*, Schleg. Diese Schlange muß sehr häufig sein, denn es befinden sich in der Sammlung 15 Individuen. — 11. *Coronella coccinea*, Schleg. *C. rosea annulis nigris geminatis cincta, scuto loreo parvo, frontali lato et brevi; Squamarum laevium seriebus 19; Scutis 218; Scutellis 46; Cauda $\frac{1}{8}$.* Scheitelschild verhältnißmäßig kurz und breit; Hinterhauptschilder kurz, nach hinten fast bogenförmig abgerundet; zwischen dem Seitentheil des Hinterhauptschildes und den Lippenschildern 2—3 Reihen schmaler Schläfenschilder; Kopf nicht breiter als Hals; Farbe schön rosenroth, im Spiritus gelb; jede Schuppe hinten mit schwarzer Spitze; Ränder der Kopf- u. Lippenschilder schwarz gesäumt; Kopf oben zwischen den Augen schwarz; hinterer Theil der Hinterhauptschilder gelb. Nacken mit schwarzem Halsband, worauf auf dem Körper 27 Paar, unten auf dem Bauche zusammenstoßende schwarze Ringe folgen; Schwanz noch außerdem mit 8—9 einfachen Ringen und schwarzer Spitze. Körperlänge 11" 6", Schwanzlänge 1" 6". Diese Schlange ist eine Varietät der nur mangelhaft beschriebenen und schlecht abgebildeten *C. coccinea* des südlichen Nordamerica, welche mit 107 + 40 — 172 + 35 Schildern, mit nur 17 Schuppenreihen und 22 Ringpaaren vom Hinterkopf bis zum Schwanzende versehen ist, und deren Ringe nur den Rücken und die Seiten einnehmen; auch

vereinigen sich nur einige derselben unter dem Bauche. — 12. *Coronella Merremii*, Schleg. (junge Exemplare, als *Coluber doliatus*, Neow.) — 13. *Lycodon clelia*, Schleg. — 14. *Lycodon petolarius*, Schleg. — 15. *Coluber pantherinus*, Daud. — 16. *Herpetodryas aestivus*, Schleg. Die Zungen sind oben grünlich grau, unten blaßgelb; ein junges Exemplar hat auf dem Rücken 3 hellere Längsbanden, von denen die in der Mittellinie die schmalste ist. Das größte Exemplar enthält 2' Körper- und 1' 2" 4''' Schwanzlänge und ist etwa um $\frac{1}{4}$ größer als die von Hrn Schlegel gemessenen Exemplare des Leidener Museums. — 17. *Dendrophis liocercus*, Schleg. Man wird diese Schlange auf den ersten Blick für eine *Herpetodryas* halten, sowohl wegen der Dicke ihres Körpers, als auch der Breite ihres Kopfes, und weil sie einförmig lauchgrün ohne hellen Seitenstreif und ohne Spur von Metall- und Bronzeglanz ist; aber die Bildung der Kopfschilder, der Körperschuppen und die Zahl der Bauch- und Schwanzschilder, sowie die Beschaffenheit der Zähne ist bei beiden gleich; es ist demnach wohl dieses Thier als Varietät von *D. liocercus* anzusehen, welche Herr D'Orbigny mit eintönig grauer Farbe in Chile angetroffen hat. — 18. *Dipsas nebulata*, Schleg. — 19. *Dipsas Dieperinkii*, Schleg. *D. cinerea*, ferrugineo-variegata, infra straminea, squamarum seriebus 21, intermediis carinatis; oculis magnis, pupilla orbiculari; Scuto loreo parvo. Scutis 200, Scutellis 118. Cauda trientali. Es war bis jetzt von dieser Schlange überhaupt nur ein Exemplar bekannt, dasselbe stammt aus Surinam, befindet sich im Leidener Museum und ist vom Hrn Schlegel in seinem Essai t. 2.

p. 282 beschrieben. Hr Schlegel gibt 224 Bauchschilder und 150 Schwanzschildpaare an. Unser Museum besitzt 2 Exemplare, das eine aus Popayan, das andere aus Paramaribo, welche beide hinsichtlich der in der Diagnose angegebenen Bauch- und Schwanzschilderzahl vollkommen übereinstimmen.

— 20. *Elaps corallinus*, Neow. In Popayan die häufigste Giftschlange, aber von so eigenthümlicher Zeichnung, daß sie wohl als Varietät zu betrachten ist. Schnauze bis hinter die Augen ganz schwarz; Körper und Schwanz mit 60—75 ganz gleichen und gleichmäßig von einander abstehenden schwarzen Ringen; diese Ringe werden von je 4, die von den Ringen übrig gelassenen rothen Zwischenräume aber von je 2 Querschuppenreihen gebildet. Die Zahl der Bauchschilder, bei unsern brasilianischen und surinamischen Corallenschlangen höchstens bis auf 211 sich belaufend, beträgt bei den popayanischen Exemplaren 280—288.

21. *Trigonocephalus Schlegelii*, n. Sp. T. *alliaceus*, supra brunneo maculatus, infra flavo-virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; Capite supra squamoso; Superciliis granuloso-aculeatis; Squamarum carinatarum seriebus 21; Scutis 150, Scutellis 50; Cauda $\frac{1}{2}$. Körper spindelförmig nach beiden Enden verdünnt, Kopf breit vorstehend, flach. Lebhaft lauchgrün, auf dem Rücken mit braunen grauen Mautenflecken, längs der Seite mit einer Reihe lehmgelber Flecke. Hinter dem Auge ein schwarzer Strich, über demselben ein ähnlicher und jederseits des Hinterhaupts ein schwarzer Fleck; Bauch vorn schwefelgelb, hinten lauchgrün. Dieser *Trigonocephalus* unterscheidet sich von allen bekannten amerikanischen Arten durch den perlschnurförmigen Stachelkranz der Augenbraunen, wodurch er

mit dem javanischen *Trigonocephalus puniceus* übereinstimmt, der aber 23—27 Schuppenreihen, und 11 Oberlippenschildpaare besitzt, welche bei unserer Art nur auf 8 Paar sich belausen. — 22. *Phyllobates melanorrhinus*, nov. Sp. Ph. pollice digitis longiore, linguae margine posteriori libero integro; plica subtarsali parva; supra luridus, infra nigricans; naso atro. Daumen länger als die übrigen Finger, sogar etwas länger als der dritte; hinterer Zungenrand gänzlich ungekerbt. Körper fast so hoch als breit, Kopf flach, Schnauze sanft zugerundet; Tympanum halb so groß als Augenspalte lang; an der innern hintern Seite des Tarsus eine äußerst kleine Hautfalte. Mundwinkel ohne Spur von Drüsenanschwellung. Haut ganz glatt; oben schmutzig gelbgrün, nach hinten dunkler, unten blaugrau, Hintersehenkel oft sammetschwarz; Nase immer, Lippenränder oft sammetschwarz. Unterscheidet sich besonders durch den langen Daumen, durch den gänzlich ungekerbten hintern Zungenrand, durch den Mangel einer Warze am Tarsus von *P. bicolor*, welcher auf Cuba lebt und in Ramon de la Sagra's hist. de l'île de Cuba, Erpétologie tab. 29 abgebildet, in Duméril et Bibron Erpétologie générale t. 8. p. 638 aber beschrieben ist. — 23. *Dendrobates histrionicus*, nov. Sp. D. pollice digitis paulo brevior; lenticulis digitorum tympano multo minoribus; Dorso glaberrimo, utrinque plica longitudinali parva; supra nigra, roseo-lunulata, infra rosea. Die Herren Duméril et Bibron (Erpét. gén. t. 8. p. 651.) haben drei Arten des Genus *Dendrobates* beschrieben: den bekannten *D. tinctorius*, wo der Daumen kürzer ist als der zweite Finger, die Fingerscheiben wenigstens so groß sind als das Tympanum

num, und der Rücken gänzlich glatt ist, ferner den *D. obscurus*, wo umgekehrt der Daumen länger ist als der zweite Finger, wo die Fingerscheiben viel kleiner sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist, und dann den *D. pictus*, wo Daumen und Zeigefinger gleich lang sind, wo die Endscheiben der Finger nur halb so groß sind als das Tympanum, und wo der Rücken warzig ist. Der *D. histrioticus* hat demnach den Finger und Rückencharacter von *D. tinctorius*, den Fingerscheibencharacter von *D. obscurus* und *pictus*. Rußig schwarzbraun, Stirn schwarz, Schnurrbart, Hals, Brust und Bauch lebhaft rosenroth, Brust mit breiter schwarzer Querbinde; Rücken meist mit einem rothen ovalen Fleck in der Mitte, selten mit einem dergleichen auf jeder Seite, manchemahl mit einem zweiten ovalen Fleck auf dem Steißende; Unterarm mit breiten rothen Handmanschetten, ebenso gefärbte Kniekehle und untere Seite des unteren Tarsalrandes. Länge 1" 3". — 24. *Bufo aqua* — ein junges Exemplar.

Ähnlich wie mit den Reptilien Neu-Granadas verhält es sich mit den Crustaceen Chinas, welche man erst in neuerer Zeit, besonders in der Fauna japonica (auctore Th. Fr. de Siebold. Crustacea elaborante W. de Haan. Leid. 1833 u. f.) bestimmter und genauer kennen gelernt hat. In einer Sammlung chinesischer Insecten, welche für das Zoologische Museum angekauft wurden, befanden sich folgende 9 Arten von Krebsen in zahlreichen Exemplaren.

1. *Liagore rubromaculata*, Haan. Dieser Cancer ist erst durch die Fauna japonica bekannt geworden; er muß übrigens einer der am häufigsten vorkommenden Krebse Chinas sein, indem wir 11 Männchen und 2 Weibchen erhielten.

— 2. *Calappa cristata*, Fabr. — 3. *Dorippe quadridentata*, Fabr. — 4. *Pagurus aspersus*, nov. Sp. *P. luteus*, guttis sanguineis aspersus; processu rostriformi interoculari nullo; pedunculis ocularibus parte basilari antennarum externarum paulo brevioribus, palpo earum autem spiniformi longioribus; chela sinistra majore. Die meiste Verwandtschaft hat dieser Einsiedlerkrebs mit dem *Pagurus punctulatus* Oliv., unterscheidet sich davon aber hauptsächlich durch die verhältnißmäßig kürzeren Augenstiele, größere Cornea, längere Palpe der äußeren Antennen, das flache zweite und dritte Fußpaar mit Stacheln an allen Gliedern, und durch die blutrothen niemals umsäumten Flecke, welche Flecke bei *P. punctulatus* weiß, blau, braun oder schwarz umsäumte Augenflecke sind. 6'' 8'' lang. — 5. *Scyllarus Haanii*, nov. Sp. *S. processu rostriformi frontali brevissimo, lato truncato*; pedum trium anteriorum tarso compresso, margine superiori ciliato. Von *Scyllarus arctus*, mit welcher unsere Species sehr verwandt ist, gibt Hr Haan 2 Varietäten aus Japan, und eine aus dem chinesischen Meere an: 'Adest *S. Arctus* e mari Chinensi antennarum externarum articulis secundis margine interno tantum unispinosus; quartis 5-spinosis; carina media thoracis unidentata.' Obgleich bei unserer Art die Carina media zweizählig ist, so glaube ich doch, daß Hr Haan diese Art vor sich gehabt hat; daß dieselbe aber keine Varietät, sondern eine wirkliche Art sei, geht, abgesehen von einer großen Zahl anderweitiger Verschiedenheiten, besonders aus den zusammengedrückten Tarsen, hervor. — 6. *Thenus indicus*, Leach. Bekanntlich findet bei den zur Gattung *Scyllaroidei* gehörenden Krebsgattungen ein wesentlicher Unter-

schied in der Bildung des letzten Fußpaares beim männlichen und weiblichen Geschlechte Statt, indem dasselbe beim Männchen den vorhergehenden Paaren gleich gebildet, beim Weibchen aber am Ende eine Zange trägt. Dieser auch für Thenus angegebene Unterschied paßt aber auf dieses Genus nicht, indem bei keinem Geschlecht eine Zange vorhanden ist. — 7. *Squilla affinis*, nov. Sp. Sq. pollice bidentato; cornea lata; corpore supra lineis octo elevatis; clypeo frontali non carinato; clypei dorsalis carina media antice profunde bifurcata; thoracis segmentis extus emarginatis. Bekanntlich sind die meisten Squillaarten nur wenig von einander unterschieden; von allen beschriebenen Arten stimmt aber *Squilla nepa* mit unseren Exemplaren am meisten überein. Leider existiert eine Abbildung von Sq. nepa nicht, denn wenn Latreille (*Encyclopédie méthodique. Histoire naturelle. Entomologie t. 10. p. 571*) die Herbstsche erste Figur auf tab. 53 als eine Sq. nepa betrachtet, so scheint er sich allein an die Spaltungen der Seiten der Brustringe gehalten zu haben. Diese Figur scheint mir aber von einer corrumpten *Squilla* herzurühren, wie wir deren in dem Herbstschen Werke mehrere antreffen. Unser Museum besitzt aus früheren Zeiten eine *Squilla*, welche den alten Namen Sq. digitalis führte, deren Vaterland aber nicht bekannt ist. Auf dieses Exemplar paßt nun sowohl die Beschreibung Latreilles als auch die von Edwards (*Histoire naturelle des Crustacés [nouv. Suites à Buffon] Par. 1837. t. 2. p. 522*) vollkommen, namentlich 'ses angles latéro-antérieurs spiniformes et très-avancés, dépassent la portion médiane du bord frontal', welches aber auf unsere chinesischen Exemplare keine Anwendung findet. Ziehen wir ferner eine

Parallele zwischen *Sq. affinis* (a) und *Sq. nepa* (b), so mißt bei a die Cornea in der schrägen Richtung $2\frac{1}{2}''$, bei b $1\frac{1}{2}''$; das obere Ende des Augenstiels erstreckt sich bei a fast bis zum oberen Ende der Cornea, so daß diese ganz schräg vor und über dem Augensstiele ansetzt, während bei b das obere Ende des Augensstiels kaum mehr vorspringt als das untere, so daß die Cornea fast gerade vor diesem Stiele sich ansetzt. Bei a hat das Stirnschild einen äußeren aufgeworfenen Rand, bei b ist dieser Schild vielmehr ganz flach ohne solche Randwulst. Die vordere gabelige Theilung der Mittelgräte des Rückenschildes erstreckt sich bei a nur bis auf $\frac{1}{2}$ dieses Schildes, während bei b diese Theilung bis auf die Hälfte reicht. Die Zähnelungen am Schwanzende sind bei a am Ursprunge wulstig und bilden schräg von oben nach unten absteigend den Schwanzrand, bei b hingegen ohne wulstförmige Erhöhung, steigen auch nicht schräg herab, sondern laufen in fast grader Richtung nach hinten. Der ganze Körper ist bei a gedrungener, im Verhältnis zur Länge breiter und höher, bei b viel schlanker verhältnismäßig weniger hoch und breit. Endlich ist das letzte Glied der Greiffüße bei a am äußeren Rande schwach gebogen, aber nicht ausgeschweift, bei b hingegen in der ersten Hälfte des äußeren Randes stark ausgeschweift. — Latreilles Exemplare von *Sq. nepa* stammten aus Pondichery und China, Edwards gibt die Küsten Indiens und Chili's als Vaterland an. — 8. *Squilla raphidea*, Fabr. Der letzte Bauchabschnitt ist länger als breit und unterscheidet sich von dem der übrigen eigentlichen Squillen dadurch, daß in der Mitte des hinteren Randes keine Auskerbung, sondern vielmehr ein kleiner gezählelter Mittelvorsprung sich befindet. Farbe röthlichgelb,

an der Basis der Mittelgräte des Schwanzendstückes jederseits ein ziegelrother runder Fleck. — 9. *Gonodactylus Edwardsii*, nov. Sp. G. Pollice sex ad septem dentato. Cephalothorax glatt, vorn merklich schmaler als hinten, mit vorderen und hinteren seitlichen stumpfen Winkeln, mit fast geradem Vorder- und Hinterrand, und nach hinten den ersten Brustring ganz, den zweiten aber nur zur Hälfte deckend. Stirnplatte dreieckig, breiter als lang mit gebogenen Rändern, vorn nicht dornförmig verlängert. Augen kurz gestielt, rund. Der siebente Bauchring am Ende seiner beiden mittleren Kiele mit einem kleinen etwas eingesenkten beweglichen Stachel. Innere Antennen viel länger als äußere, mit dem zweiten Stielgliede etwas vor den Augen vorstehend; Stiel der äußeren Antennen bis zum Ende des zweiten Gliedes des Stiels der inneren reichend. Letztes Glied der Greiffüße an der Basis knieförmig angeschwollen, vorn sehr dünn und schmal, am Innenrande mit 6—7 sehr spizen und scharfen sägeförmigen Zähnen, und einem langen Endzahn. Tarsen der drei letzten Brustfußpaare griffelförmig. Flossen des vorletzten Bauchabschnitts sehr entwickelt; inneres Blatt sehr lang; vorletztes Glied des äußeren Blattes lang und breit, und mit 12—13 starken, dicht aneinanderliegenden schwerdförmigen langen blattartigen Zähnen; letztes Glied fast oval, $\frac{2}{3}$ so lang als vorletztes. — Farbe eintönig rothgelb, Greiffüße weiß; Seitenlappen der äußeren Antennen und Schwanzflosse rosenroth, mit hochrothen Randcilien. Länge des Körpers 6" 3".
